

zu lassen. Unbefriedigt durch die Antwort des stolzen Galliers, mischten sich die römischen Gesandten in den Kampf, und einer derselben erschlug einen gallischen Anführer. Die erbitterten Gallier wandten sich sogleich gegen Rom, und bei dem Flusse Allia, einem Nebenflüßchen des Tiber, kam es zu einer Schlacht, in welcher die Römer völlig besiegt wurden (390). Rom war nicht zu retten; wer die Waffen führen konnte, zog sich auf das Kapitol zurück; die übrigen suchten ihr Heil in der Flucht. Nur die älteren Senatoren, ungefähr 80 an der Zahl, blieben, in ihrer Amtskleidung auf dem Markte sitzend, zurück und wurden von den Galliern erschlagen. Brennus ließ die Stadt in Brand stecken und belagerte das Kapitol, das von Manlius (später Capitolinus genannt), auf das tapferste verteidigt wurde. Nachdem ein Versuch der Gallier, das Kapitol in nächstlicher Stunde an einer unbewachten Stelle zu erklettern, mißlungen war (der Sage nach, weil die Gänse der Juno den Manlius weckten), knüpften die Römer mit den Galliern, die in ihrer Heimat von den Venetern bedrängt wurden, Unterhandlungen an, und der Abzug der letzteren wurde durch 1000 Pfund Gold erkaufte. Bei dem Abwägen des Goldes soll Brennus sich einer falschen Wage bedient und auf die Beschwerden der Römer mit den Worten: *Vae victis* — Wehe den Besiegten — sein Schwert in die Waagschale geworfen haben. Die Römer wollten die eingäscherte Stadt verlassen und nach Veji auswandern; aber Camillus, der schon während der Belagerung des Kapitols zurückgekehrt und zum Diktator ernannt worden, hielt sie an der Stätte ihres alten Ruhmes zurück. Die jubelnden Soldaten nannten ihn „Vater des Vaterlandes“. Die Stadt wurde nun sehr eilig und unregelmäßig wieder aufgebaut. Manlius, der Retter des Kapitols, wurde im Jahre 384, beschuldigt nach der Königswürde zu streben, als Hochverräter durch die Centurien zum Tode verurteilt und von demselben Felsen des Kapitols hinabgestürzt, von welchem er die hinankletternden Gallier zurückgeschlagen. Camillus starb hochbetagt im Jahre 365 an der Pest.

### § 25. Ausgleich der Stände.

(376—300 v. Chr.)

In dem wiedererbauten Rom begann der Kampf der Plebejer um die bürgerliche Gleichstellung mit den Patriziern bald aufs neue, und der Beharrlichkeit der Volkstribunen gelang es, den letzteren ein Vorrecht nach dem andern zu entreißen. Im Jahre 367 setzte der Tribun Licinius Stolo, trotz des hartnäckigsten Widerstandes der Patrizier, ein Gesetz durch, nach welchem vom folgenden Jahre an einer der beiden Konsuln immer dem Stande der Plebejer angehören sollte. Der erste plebejische Konsul war Lucius Sextius Lateranus (366). Die zur Nachgiebigkeit gezwungenen Patrizier suchten die Wichtigkeit des Konsulates dadurch zu schwächen, daß sie die Verwaltung der Rechtspflege von demselben trennten und die richter-